Dezember 1996 ai-Index: AMR 29/15/96

amnesty international

EL SALVADOR

Das Schreckgespenst der Todesschwadronen

Übersetzung: amnesty international
El Salvador-Koordinationsgruppe
Postfach 7123
71317 Waiblingen

Verbindlich ist das englische Original: EL SALVADOR: The Spectre of Death Squads. AI-Index: AMR 29/15/96. Dezember 1996

Zusammenfassung

Das vorliegende Papier beschreibt die Besorgnis von amnesty international über das Wiederauftreten der "Todesschwadronen" und paramilitärischen Gruppen, die während der 80er und frühen 90er Jahre in El Salvador für die systematische Ermordung, Folterung und "Verschwindenlassen" von angeblichen Regierungsgegnern verantwortlich waren. Das Papier enthält auch einige Beispiele zur Veranschaulichung.

Das jüngste Auftreten der Fuerza Nacionalista Mayor Roberto D'Aubuisson (Nationalistische Kraft Major Roberto D'Aubuisson - FURODA) und ihre Todesdrohungen gegenüber bekannten Persönlichkeiten, Journalisten und Kirchenvertretern führten auf nationaler und internationaler Ebene zu wachsender Besorgnis und heftiger Kritik. Gruppierungen wie die Sombra Negra (Schwarzer Schatten), die sich bereits vor einigen Jahren Berichten zufolge mit dem Ziel gebildet hatte, als soziale Säuberungs-Schwadron die Kriminalität zu bekämpfen, werden verdächtigt, für viele Todesfälle verantwortlich zu sein. Sie haben auch Drohungen gegen Richter und Staatsanwälte gerichtet.

Aufgrund der 1992 unterzeichneten Friedensvereinbarungen, die 12 Jahre des bewaffneten Konfliktes zwischen der Regierung und der Frente Farabundo Martí para la Liberación Nacional (Nationale Befreiungsfront Farabundo Martí - FMLN) beendeten, wurde eine Wahrheitskommission eingerichtet. Diese empfahl eine gründliche und sofortige Untersuchung der "Todesschwadronen", da sie diese Gruppierungen als andauernde Bedrohung der Gesellschaft wahrnahm. 1993 wurde die Grupo Conjunto para la Investigación de Grupos Armados Ilegales con Motivación Política en El Salvador (Gemeinsame Gruppe zur Untersuchung von illegalen bewaffneten Gruppierungen mit politischer Motivation in El Salvador [kurz: Grupo Conjunto]) gebildet. Ihre Empfehlungen wurden von der Regierung nicht umgesetzt.

Die weitere Existenz der "Todesschwadronen", sowohl in ihrer alten als auch in ihrer neuen Erscheinungsweise, unterminiert die Bemühungen hin zu einem tatsächlich freien und demokratischen Staatssystem, die in El Salvador seit dem Ende des Krieges unternommen worden waren. Sie ist außerdem die Ursache für andauernde Unsicherheit und Angst für eine Bevölkerung, die unter Jahren äußerst schwerer Verletzungen ihrer Menschenrechte gelitten hatte.

amnesty international glaubt, daß die Behörden El Salvadors sofortige Maßnahmen ergreifen und die Empfehlungen der Grupo Conjunto durchführen müssen, um die Aktivitäten der illegalen bewaffneten Gruppierungen mit politischer Motivation zu beenden und die Verantwortlichen vor Gericht zu stellen.

Das Schreckgespenst der Todesschwadronen

Mit dem neuerlichen Auftreten von geheimen Gruppierungen wie der Fuerza Nacionalista Mayor Roberto D'Aubuisson (Nationalistische Kraft Mayor Roberto D'Aubuisson - FURODA) ist das Schreckgespenst der "Todesschwadronen" im öffentlichen Leben in El Salvador wieder in den Vordergrund getreten. Ihre Angriffe, zu denen auch Todesdrohungen gegenüber bekannten Persönlichkeiten, Journalisten und Kirchenvertretern gehören, haben sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene anwachsende Besorgnis und heftige Kritik hervorgerufen.

"Todesschwadronen" und paramilitärische Gruppen waren während der 80er und der frühen 90er Jahre verantwortlich für systematische geheime Morde, Folterungen und "Verschwindenlassen" von angeblichen Regierungsgegnern und genossen vollständige Straflosigkeit. Man hatte gehofft, daß sie nach den Friedensvereinbarungen von 1992 und entsprechenden Verpflichtungen der salvadorianischen Behörden sowie der Unterstützung durch die internationale Gemeinschaft zur Verbesserung der Menschenrechtssituation zur Rechenschaft gezogen und aufhören würden zu existieren. Tatsächlich gab es nach dem Ende des Krieges einen Hoffnungsschimmer, als die Zahl schwerer Menschenrechtsverletzungen, insbesondere "Verschwindenlassen" deutlich abnahm. Aber Todesdrohungen durch geheime Gruppierungen gegenüber politischen Aktivisten und anderen hielten an. Gelegentlich wurden auch nach der Unterzeichnung der Friedensvereinbarungen noch Morde und versuchte Morde begangen, die die Kennzeichen der "Todesschwadronen" aufwiesen.

amnesty international glaubt, daß die Bedrohung durch die Rückkehr der "Todesschwadronen" in El Salvador nur dann beseitigt werden kann, wenn eine Sonderuntersuchung ihrer Aktivitäten - sowohl der Vergangenheit als auch der Gegenwart - durchgeführt und alle Verantwortlichen vor Gericht gestellt werden.

Hintergrund

Das Abkommen von Chapultepec, das am 16.Januar 1992 unterschrieben wurde, beendete 12 Jahre des bewaffneten Konfliktes zwischen der Regierung und der Frente Farabundo Martí para la Liberación Nacional (Nationale Befreiungsfront Farabundo Martí - FMLN), einer nichtstaatlichen Gruppe. Die Wahrheitskommission, die aufgrund des Abkommens gebildet wurde, untersuchte frühere Menschenrechtsübergriffe; in ihrem im März 1993 veröffentlichten Bericht zog sie unter anderem den Schluß, daß "Todesschwadronen", die mit staatlichen Strukturen in Verbindung standen, ein "Instrument des Terrors" gewesen waren, das "für die systematische physische Eliminierung von politisch Oppositionellen verantwortlich war". Sie empfahl eine gründliche und sofortige Untersuchung der "Todesschwadronen", da sie diese Gruppierungen nach wie vor als Bedrohung der Gesellschaft wahrnahm.

1993 lebte die Gewalt wieder auf; mehrere führende Persönlichkeiten der FMLN und der Alianza Republicana Nacional (Nationale Republikanische Allianz - ARENA) wurden von Gruppierungen ermordet, die wie "Todesschwadronen" auftraten. Diese Vorfälle führten zur Bildung der Grupo Conjunto para la Investigación de Grupos Armados Ilegales con Motivación Política en El Salvador (Gemeinsame Gruppe zur Untersuchung von illegalen bewaffneten Gruppierungen mit politischer Motivation in El Salvador [kurz: Grupo Conjunto]). Die Grupo Conjunto wurde im Dezember 1993 gebildet und veröffentlichte ihre Ergebnisse im Juli 1994. Der Bericht, in dem Fälle und Muster von offensichtlich politischen Morden und Drohungen seit 1992 analysiert wurden, kam zu dem Ergebnis, daß weiterhin organisierte Gruppierungen politische Gewalttaten begangen haben, obwohl ihre Beziehungen zu staatlichen Strukturen weniger deutlich waren als in der Vergangenheit. Politische Gewalt schien sich mit den Strukturen organisierter Verbrechen vermischt zu haben und machte es schwierig, die Motive in einzelnen Fällen zu ermitteln. Dennoch fand die Grupo Conjunto Beweise, die nahelegen, daß viele der seit 1992 be-

richteten Morde, Angriffe und Drohungen, politisch motiviert waren, und wies auf das Fehlen einer offiziellen Untersuchung in fast allen Fällen hin. Die Grupo Conjunto forderte Maßnahmen zur Untersuchung und Prävention, wozu auch die Stärkung des salvadorianischen Justizsystems und die Bildung einer Spezialeinheit innerhalb der Policía Nacional Civil (Nationale Zivilpolizei - PNC) gehörten, um diese Art von Fällen politischer Gewalt weiterzuverfolgen, die sie selbst untersucht hat. Präsident Armando Calderón Sol, der von der Grupo Conjunto auch einen vertraulichen Anhang erhalten hat, in dem vermutliche Täter genannt werden, versprach, alle Anschuldigungen zu untersuchen, die mit genügenden Beweisen untermauert seien. Der Verteidigungsminister kritisierte den Bericht jedoch heftig als nicht überzeugend und verwirrend und wiederholte damit die Reaktion des Militärs auf den Bericht der Wahrheitskommission von 1993. Wenn überhaupt, hat es wenige Fortschritte dabei gegeben, die Ergebnisse der Grupo Conjunto auszuwerten.

Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Boutros Boutros Ghali stellte in seinem Bericht über El Salvador, der den Zeitraum zwischen 1.Mai und 20.Juli 1996 umfaßt, fest, daß der Zustand des Landes im Bereich der öffentlichen Sicherheit nach wie vor Anlaß zur Sorge sei. Er erwähnt die Komuniquees geheimer Gruppierungen, die Todesdrohungen mit politischen Implikationen enthalten, und äußert die Besorgnis, daß eine Wiederholung solcher Vorfälle einen Rückschritt im Friedensprozeß bedeuten könnte. Er wiederholte seine Forderung, die Bemühungen zur Umsetzung der Empfehlungen der Grupo Conjunto zu intensivieren, weil dies die Wiederholung von Gewalthandlungen verhindern könnte, und die Verantwortlichen unbedingt vor Gericht zu stellen.

Die Regierung hat die Verpflichtung, alle begangenen Verbrechen zu untersuchen, einschließlich derer durch illegale Gruppierungen, und die Täter vor Gericht zu stellen. amnesty international glaubt, daß die salvadorianischen Behörden es bisher unterlassen haben, diese Verpflichtung zu erfüllen.

Neue Todesschwadronen

- Fuerza Nacionalista Mayor Roberto D'Aubuisson (FURODA)

Am 26.Juni 1996 tauchte eine Gruppierung in der salvadorianischen Öffentlichkeit auf, die sich selbst Fuerza Nacionalista Mayor Roberto D'Aubuisson nannte. Roberto D'Aubuisson gründete 1981 die rechtsgerichtete ARENA. Unter der erklärten Prämisse des Nationalismus und der Freiheit war ihr Ziel zu dieser Zeit, das Land von den Kräften zu befreien, die sich in der FMLN sammelten. Sowohl ARENA als auch Major D'Aubuisson werden beschuldigt, aktiv an den Aktivitäten der "Todesschwadronen" teilgenommen zu haben, die für den Tod von Tausenden von Salvadorianern verantwortlich waren, einschließlich des Mordes an Erzbischof Oscar Romero in San Salvador im März 1980. Roberto D'Aubuisson starb 1992 an Krebs.

In ihrer ersten öffentlichen Erklärung, die am 26.Juni 1996 herausgegeben wurde, bedrohte FURODA folgende Personen:

Monsignore Gregorio Rosa Chávez, Weihbischof von San Salvador,
Medardo Gómez, Bischof der lutheranischen Kirche,
Victoria Marina Velásquez de Avilés, Menschenrechtsbeauftragte der Regierung,
Rodolfo Cardenal, Vize-Rektor der Abteilung Sozialplanung der Zentralamerikanischen Universität,
Edgar Palacios, Koordinator der Ständigen Kommission für die Nationale Debatte,
Francisco Elías Valencia, Herausgeber der Zeitung Diario Latino,
Jorge Zedán, Eigentümer eines Fernsehsenders,
Mauricio Funes, Zeitungsdirektor,
Roberto Castañeda, Eigentümer eines Radiosenders,

Facundo Guardo, Oppositionspolitiker (FMLN),
Gerson Martínez, Oppositionspolitiker (Abgeordneter der FMLN),
Kirio Waldo Salgado, Oppositionspolitiker,
Francisco Roberto Lima, Rechtsanwalt und Oppositionspolitiker,
Ricardo Navarro, Direktor einer Umweltschutz-Organisation,
Carlos Avilés, Drogenexperte.

Die Erklärung nannte sie "Würmer" (gusanos) und drohte: "Eure Tage sind gezählt" (sus días están contados). Viele von ihnen sind in der Menschenrechtsarbeit tätig und haben öffentlich ihr Eintreten für Menschenrechte und Demokratie bekundet.

Die Drohungen der Gruppierung lauten unter anderem: "Wir wollen Euch sagen, daß wir von heute an die Voraussetzungen vorbereitet haben, um alle diejenigen exemplarisch zu bestrafen, die versuchen, den Demokratieprozeß in El Salvador aufzuhalten. Daher werden [die oben Genannten] ab sofort als Angriffsziele der Nationalistischen Kraft 'Roberto D'Aubuisson' betrachtet." Die Erklärung geht weiter damit, daß die "Tage [der Aufgelisteten] gezählt [sind] und sie werden eine gerechte Bezahlung dafür erhalten, daß sie die Terroristen verteidigen, die von der Universität von El Salvador aus weiterhin als Instrumente zur Destabilisierung El Salvadors handeln." (*)

In einer zweiten öffentlichen Erklärung vom 4.Juli 1996 spricht diese Gruppierung weitere Verunglimpfungen und Drohungen aus: "... diese politischen Schweine auf der Liste unserer ersten Erklärung, daß sie die nächsten Wahlen nicht erleben werden", "... wir werden unsere Macht zeigen, professionell durchgeführt, um Schaden gegenüber ihren unschuldigen Familienmitgliedern oder Dritten zu vermeiden, die nichts mit ihrer Bösartigkeit zu tun haben. Dann und nur dann werden sie das Ausmaß unserer Stärke kennen ..." (**)

Am 26.Juli 1996 veröffentlichte FURODA einen neuen Drohbrief während eines Treffens des Saô Paulo Forums, einem internationalen Treffen linker Parteien, das in San Salvador stattfand. Diese Erklärung drohte den Medien, "die Wahrheit zu berichten und sie nicht zu verdrehen" (***).

- <u>"Sombra Negra"</u>

Die Sombra Negra (Schwarzer Schatten) tauchte im Dezember 1994 in Milagro de la Paz, San Miguel, auf und schien als soziale Säuberungsschwadron die Kriminalität bekämpfen zu wollen. Obwohl die genaue Herkunft und Mitgliedschaft der Gruppie-

---

(*) "Queremos decirles, que desde este momento hemos preparado condiciones para dar un escarmiento ejemplar a los que pretenden hacer abortar el proceso democrático salvadoreño. Por <u>tanto pasan a ser considerados como objetivos de la Fuerza Nacionalista 'Roberto D'Aubuisson'</u>".
"Sus días están contados y recibirán un justo pago por estar defendiendo a los terroristas que, desde la Universidad de El Salvador (UES) siguen siendo instrumento para desestabilizar el Salvador".

(**) "A los cerdos politiqueros de la lista de nuestro comunicado n° 1, que no llegarán a las próximas elecciones" ... "Que haremos una demonstración de fuerza, profesionalmente conducida para evitar daños a sus familiares inocentes o a terceras personas que nada tienen que ver con sus infamias. Entonces y sólo entonces conocerán la capacidad demaniobra de nuestras fuerzas ..."

(***) "Que informe la verdad y no la distorsione".

rung nicht bekannt sind, vermutet amnesty international, daß zu den Mitgliedern ehemalige Soldaten mit stillschweigender Unterstützung durch die PNC (Nationale Zivilpolizei, Anm.d.Übers.) gehörten. Bis zum April 1995 hatte die Gruppierung bereits 17 Menschen ermordet, angeblich alles Kriminelle. Sie rechtfertigte ihre Aktionen mit der Behauptung, daß "die Gesetze des Landes nicht funktionieren", daß "die PNC nicht genügend Ressourcen hat, um die Kriminalität zu bekämpfen" und daß "täglich zu viele Verbrechen in El Salvador begangen werden". Alle Opfer sind mit Schüssen in den Hinterkopf außergerichtlich hingerichtet worden, wobei Waffen wie z.B. Sturm- und Maschinengewehre benutzt wurden.

Im Mai 1995 sprach die Gruppierung Todesdrohungen gegen sechs Richter aus, die sie als "korrupt" einstufte. Am 21.Juli 1995 wurden 16 mutmaßliche Mitglieder der Gruppierung verhaftet; die Anklagen reichten von Mord bis zu krimineller Vereinigung. Staatsanwälte, die mit dem Fall befaßt waren, berichteten von Todesdrohungen, die sie erhalten hatten, und daß ihr Hotel von Gewehrkugeln förmlich übersäht worden ist.

amnesty international ist sehr beunruhigt darüber, daß für diese Verbrechen niemand vor Gericht gestellt worden ist, die allem Anschein nach mit Kenntnis der Behörden begangen worden waren.

In den Medien wurde auch von der Existenz weiterer Todesschwadronen und bewaffneter illegaler Gruppierungen berichtet wie z.B. der Organización Maximiliano Hernández Martínez contra el Crimen (Organisation Maximiliano Hernández Martínez gegen das Verbrechen, die auch als Domingo Monterrosa und Weiße Krieger-Union auftritt), die Movimiento Pueblo Unido Contra la Delincuencia (Vereinigte Volksbewegung gegen Verbrechen - PUCD) und das Comando Ejecutivo Antidelincuencial Transitorio (Vorübergehendes exekutives Anti-Verbrechens-Kommando - CEAT).

Einige Fälle zur Veranschaulichung

- Francisco Velis Castellanos, Politiker

Francisco Velis war Mitglied des Nationalrates der FMLN, der ehemals bewaffneten Opposition, die 1993 aufgrund der Friedensvereinbarungen eine politische Partei wurde. Er war Kandidat der FMLN für das Amt eines Abgeordneten in der Nationalversammlung bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen, die im März 1994 abgehalten wurden.

Als er am 25.Oktober 1993 um 7 Uhr 40 seine einjährige Tochter zu einer Kindertagesstätte in der Hauptstadt San Salvador brachte, näherten sich zwei unbekannte Männer in Zivilkleidung und schossen ihn aus kurzer Entfernung in Kopf und Nacken. Passanten behaupten, daß mehrere Fahrzeuge in der Gegend standen, in der die Ermordung stattfand, die wie eine sorgfältig vorbereitete Operation ablief. Die Angreifer konnten trotz der Anwesenheit einer PNC-Patrouille in der Nähe fliehen.

In einem Presseinterview sagte seine Frau, daß die Familie in den zwei Monaten vor dem Mord eine Reihe beunruhigender Vorfälle wie z.B. Telefonstörungen erlebte und daß die Situation im Monat vor dem Mord völlig unerträglich geworden sei. Sie "hörten nachts Geräusche, besonders in der Nacht, bevor er getötet wurde", sagte sie.

Seine Ermordung vergrößerte die Sorge von amnesty international für die Sicherheit der Mitglieder der Oppositionsparteien im Wahlkampf vor März 1994. Sie war nur eine in einer ganzen Reihe von Ermordungen von Mitgliedern der FMLN und ihres Wahlverbündeten, der Convergencia Democrática (Demokratische Konvergenz).

Im September 1995 wurde der ehemalige Polizist Carlos Romero Alfaro, alias "Zaldaña", in Houston, Texas, USA, verhaftet und im März 1996 nach El Salvador ausgeliefert. Er war im März 1995 von der PNC desertiert, als ein Haftbefehl für seine Beteiligung am Mord an Francisco Velis herausgegeben worden war. Er behauptet, völlig unschuldig zu sein; der Fall sei ihm von einem verärgerten Gefangenen untergeschoben worden, dessen Fall er untersucht habe, als er in der Division für die Untersuchung von Verbrechen (División de Investigación Criminal - DIC) der PNC arbeitete. Ende August bestätigte der Oberste Gerichtshof die Aufrechterhaltung der Vorbeugehaft, gegen die Romero mit einem Habeas Corpus Antrag vorgegangen war. Das Gericht befand, daß, "obwohl Vorbeugehaft nicht die allgemeine Regel sein sollte" (*), in seinem Fall eine Freilassung die Untersuchung des Mordes beeinflussen könnte, der von einer Gruppe begangen worden war. Dieses Urteil wurde an das zuständige Strafgericht geschickt; es gab Berichte, wonach eine Jury eventuell zwei Monate später zusammentreten könnte, um den Fall anzuhören, d.h. Ende Oktober. Bis jetzt ist dies nicht geschehen.

Ein anderer Verdächtigter, Gonzalo Flores Guardado, wurde im März 1996 bei der Sondereinheit für militärische Sicherheit bei den Streitkräften El Salvadors (Brigada Especial de Seguridad Militar (BESM) de la Fuerza Armada) verhaftet, zu der er gehörte. Laut dem zuständigen Richter gibt es wichtige Zeugenaussagen, in denen Flores mit dem Mord in Verbindung gebracht wird. Am 27.Juni 1996 wies der Generalstaatsanwalt einen Antrag zurück, den Haftbefehl gegen Ramón Aristides Díaz Ramos aufzuheben, der in den USA auf der Flucht und ebenfalls in den Mord an Francisco Velis verwickelt ist. Nach Meinung des Direktors der PNC Rodrigo Avila könnten noch weitere Personen am Mord an Francisco Velis beteiligt gewesen sein.

Im Juni 1996 gab der Generalstaatsanwalt bekannt, daß bestimmtes Beweismaterial gegen Romero verloren gegangen sei. Es handelte sich um ein Foto von Romero, das der Hauptzeuge bei der Identifizierung benutzt hatte. Am 22.August 1996 wurde versucht, den Hauptzeugen, genannt "Julio", zu entführen. Mehrere Männer in einem Fahrzeug mit getönten Scheiben hatten versucht, ihn hineinzuziehen, aber "Julio" gelang es zu entkommen. Die Männer schossen auf ihn, aber er konnte sich in einem Haus verstecken und das Büro des Generalstaatsanwaltes anrufen, um von dem Vorfall zu berichten. Er wurde unter Geleitschutz durch DIC-Mitarbeiter der PNC abgeholt. Er war schon einmal angegriffen worden, kurz nachdem er vor einem Gericht in Sonsonate ausgesagt hatte.

Auch wenn amnesty international die Untersuchung des Mordes begrüßt, so ist sie beunruhigt darüber, daß die Ermordung von Francisco Velis fast drei Jahre nach der Tat noch immer ungeklärt und straflos ist. Es könnte noch einige Zeit vergehen, bis das Verfahren in Gang und zu einem endgültigen Abschluß kommt. Auch der Vorfall im Juni und die Angriffe gegen den Hauptzeugen geben Anlaß zur Sorge über den Fortgang der Gerichtsverfahren.

- **Der Tod von drei Jugendlichen**

Im April 1996 wurden José Fidel Córdova (16), Jairo Jonathan Hernández Cornejo (15) und Carlos Wilfredo Hernández Cornejo (18) im Dorf Agua Caliente in Plantanillo, Department Quezaltepeque, tot aufgefunden. Zwei von ihnen waren an einem Baum erhängt worden, mit den Händen auf dem Rücken gefesselt und die Daumen zusammengebunden; dem Dritten war offensichtlich der Schädel mit einer Axt eingeschlagen worden.

Berichten zufolge waren die Opfer, ihr Vater und ein Bruder zuhause gewesen, als

---

(*) "Si bien la prisión preventiva no debe ser la regla general"

etwa um 9 Uhr abends sechs Männer in schwarzen Uniformen und maskierten Gesichtern in das Haus einfielen. Sie hatten M-16-Gewehre und Granaten bei sich. Sie brachten alle Anwesenden in den Flur, fesselten Hände und Daumen auf den Rücken und warfen sie auf den Boden. (Die Praxis, Gefangene durch die Fesselung der Daumen auf dem Rücken festzuhalten, war bei der Armee und bei paramilitärischen Gruppen während des Bürgerkrieges in El Salvador weit verbreitet.) Die Angreifer schlugen sie mit Stöcken und stahlen Geld und Gegenstände aus dem Haus. Sie befragten José Fidel über ein Gewehr; er sagte, er wisse nichts darüber. Sie schlugen ihn immer weiter mit der Kante einer Axt, bis er tot war. Sie ergriffen die anderen und, nachdem sie auch andere Häuser ausgeraubt und die Bewohner terrorisiert hatten, brachten sie Jairo und Carlos zu einem Baum in der Nähe und erhängten sie beide an einem Ast, die Arme hinten und die Daumen gefesselt.

Die Präsidentin der Justiz- und Menschenrechtskommission des Parlamentes, Martha Valladares, sagte, die Morde spiegelten die Aktionen der Todesschwadronen wieder. "Maskierte Männer tauchen auf, tragen Gewehre, Granaten, sie sind illegale bewaffnete Gruppierungen ... und dies schafft eine Situation der Instabilität" (*).

Auch die Katholische Kirche drückte Sorge über die Morde aus. Monsignore Saenz Lacalle sagte Presseberichten zufolge: "Niemand kann Rache in die eigenen Hände nehmen, noch weniger, wenn es um einen Angriff auf das Leben von unschuldigen Menschen geht; die Kirche betrachtet dies als Sünde".

Niemand wurde bisher in diesem Fall vor Gericht gestellt.

- **Centro para la Promoción de los Derechos Humanos "Madeleine Lagadec" (Menschenrechtszentrum Madeleine Lagadec)**

Das Zentrum wurde 1992 in El Salvador gegründet mit dem Ziel, Fälle für die Wahrheitskommission zu dokumentieren. Die Organisation führte die Arbeit auch danach weiter, um die Einhaltung der Empfehlungen der Kommission einzufordern und die Fortsetzung der Straflosigkeit zu beenden; das Zentrum hat sich auf die Bekanntmachung der Menschenrechte, Menschenrechtserziehung und die Unterstützung der Angehörigen von "Verschwundenen" konzentriert. In jüngerer Zeit hat sich das Zentrum für die bürgerlichen Rechte und gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe eingesetzt.

Am 8.Oktober 1996 entkam der Mitarbeiter Eliezar Ambelis auf der Straße von Santa Clara zum Dorf El Rosario, Department San Vicente, einer Entführung durch zwei unbekannte maskierte Männer.

Berichten zufolge ergriffen die beiden Männer Eliezar Ambelis mitten auf der Straße und versuchten, ihm die Augen zu verbinden und ihn in ein Auto zu werfen. Es gelang ihm zu entkommen und über ein Feld wegzulaufen. Die Männer sollen auf Eliezar Ambelis geschossen haben, als er weglief. Er wurde nicht verletzt. Eine Stunde später erhielt das Menschenrechtszentrum Madeleine Lagadec in San Salvador einen Drohanruf, bei dem der Anrufer sagte: "Ich möchte, daß Ihr wißt, daß Euer Büro verschwinden muß. Seid vorsichtig. Der Mann in Santa Clara ist bereits in unserer Hand. Betet für ihn." (**) Man nimmt an, daß der Anrufer nicht wußte, daß es Eliezar Ambelis gelungen war zu entkommen.

(*) "Aparecen unos individuos con capuchas, con fusiles, con granadas, son grupos ilegales armados ... y genera una situación de inestabilidad".

(**) "Quiero que sepan que esa oficina tiene que desaparecer, tengan cuidado. El que está en Santa Clara ya está en nuestro poder. Recen por él."

Eliezar Ambelis arbeitete in einigen ländlichen Gemeinden an der Bekanntmachung des Wahlrechtes. Er hatte bereits am 27.September 1996 eine Todesdrohung erhalten, in der er gewarnt davor wurde, diese Arbeit fortzusetzen: "Wir können es nicht leiden, wenn du mit deinem Geschwätz in den Gemeinden herumstänkerst... Misch dich nicht Dinge ein, die dich nichts angehen ... bis jetzt haben wir dich toleriert ... sei vorsichtig, du großes Arschloch ... laß die Finger von dieser Arbeit, sie bringt dich nur in Gefahr". (*)

Ebenfalls am Abend des 8.Oktober 1996 hinterließen Unbekannte eine schriftliche Todesdrohung am Büro des Menschenrechtszentrums Madeleine Lagadec in Santa Clara. Auf dem Zettel stand: "Seid vorsichtig. Euer Tag ist nicht mehr weit." (**)

Am 12.Oktober 1996 wurde in das Büro des Zentrums in Santa Ana eingebrochen und sowohl Büromaterial als auch Akten über Menschenrechtsfälle und Material zur Bekanntmachung bürgerlicher Rechte bei der ländlichen Bevölkerung gestohlen.

Am 13.August 1996 hatten Mitarbeiter des Menschenrechtszentrums Madeleine Lagadec in San Salvador eine anonyme Notiz gefunden, wonach in das Büro eingebrochen werden würde und sie sich darauf vorbereiten sollten, getötet zu werden. (***)

amnesty international befürchtet, daß diese Drohungen von geheimen bewaffneten Gruppierungen kommen könnten, obwohl keine davon die Verantwortung dafür reklamierte.

Schlußfolgerungen

Die weitere Existenz von "Todesschwadronen", sowohl in ihren alten als auch in ihren neuen Erscheinungsformen, unterminiert die Schritte in Richtung eines tatsächlich freien und demokratischen Systems, die seit dem Ende des Bürgerkrieges in El Salvador unternommen wurden. Sie ist auch der Grund für die andauernde Unsicherheit und Angst in einer Bevölkerung, die unter Jahren extremer Verletzungen ihrer Menschenrechte gelitten hatte.

amnesty international glaubt, daß die Behörden von El Salvador sofortige Maßnahmen ergreifen müssen, um die Empfehlungen der Grupo Conjunto zu verwirklichen, die Aktivitäten von illegalen bewaffneten Gruppierungen mit politischer Motivation zu beenden und alle Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

(*) "No nos gusta que estés jodiendo con esas tus charlas en las comunidades ... No te metás en lo que no te importa ... hasta hoy te soortamos ... Tené mucho cuidado gran pendejo ... Deja el trabajo que sólo te trae peligro".

(**) "... cuídense, pues ya luego llegará el día de ustedes."

(***) "... así que prepárense porque les vamos a matar."